

Klaus-Dieter Felsmann

Das alljährlich stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ in den Thüringer Städten Gera und Erfurt ist zunächst ein großes Fest der unterschiedlichsten Bildmedien für die Kinder der Region. 2010 zog es in der letzten Aprilwoche 11.000 Besucher in die Kinosäle. Gleichzeitig ist es mit 13 Workshops und der Möglichkeit von spezifischen Filmpatenschaften für einzelne Schulklassen ein wichtiges Innovationszentrum zum Thema „Filmbildung“ im digitalen Zeitalter. Nicht zuletzt ist es aber auch ein informatives Schaufenster für Fachbesucher, die einen vergleichenden Überblick über das komplexe Feld medialer Angebote für Kinder in den unterschiedlichsten Genres und Formaten bekommen wollen.

# GOLDENER SPATZ 2010

## Schaufenster der Kindermedien

### Interesse an dokumentarischen Formen

Der 14-jährige Nico Rücker ist ein bisschen anders als die meisten Jungen in seinem Alter. Bestätigung und Anerkennung sucht und findet er nicht im Sport, in der Musik, im Umgang mit Mädchen oder bei eher zweckfreien Abenteuern, sondern als Helfer des Hausmeisters in seiner Schule. Er streicht Wände, verkauft Süßigkeiten und repariert die Computer im Informatikraum. Anna Wahle hat mit originären filmischen Mitteln den so eigenwilligen wie sympathischen Jungen im Rahmen der „dok you-Initiative“ in Nordrhein-Westfalen porträtiert. Im Programm des Festivals GOLDENER SPATZ machte der Film in der Kategorie „Information/Dokumentation“ deutlich, dass es nach einer längeren Durststrecke wieder anspruchsvolle künstlerische Dokumentarfilme für Kinder in Deutschland gibt. Darunter sind nicht nur kurze Formate wie Wahles *Herr Rücker*, sondern auch programmfüllende Produktionen für das Kino. Von denen war unter mehreren Einreichungen Arne Birkenstocks *Chandani – Die Tochter des Elefantenflüsterers*, die Geschichte eines Mädchens aus Sri Lanka, das den hoch angesehenen und bisher für Frauen unzugänglichen Beruf des Vaters unbedingt erlernen will, in den Wettbewerb aufgenommen worden. Beide Filme fanden beim jungen Publikum großen Anklang. Es gibt offenbar ein starkes Bedürfnis nach Informationen über die Welt, nach Möglich-

keiten des Vergleichs mit realen Lebenserfahrungen Gleichaltriger und nach medial vermittelten Orientierungshilfen. Es ist wichtig, dass es Räume gibt, wo auf solcherlei Interessen mit freien künstlerischen Mitteln – wie in den beiden genannten Beispielen – reagiert werden kann. Kinder brauchen die Chance, über subjektive Erzählansätze und artifizielle künstlerische Gestaltungsformen eigene Assoziationsketten und emotionale Impulse ableiten zu können.

Ebenso wichtig ist es aber, dass die Ansprüche auch in eher geradliniger und an den alltäglichen Medienerfahrungen orientierter Form bedient werden. Hier machte das Festivalprogramm deutlich, dass es neben den traditionellen *Maus*-Geschichten vom WDR inzwischen ein erfreulich breites Spektrum von Produktionen gibt, die sowohl Wissen vermitteln als auch soziale Orientierungshilfen bieten. Ebenfalls vom WDR kommt das Nachrichtenmagazin *Neuneinhalb*, dessen Folge *Welttoilettag* in der Kategorie „Information/Dokumentation“ von der Kinderjury mit dem „Goldenen Spatzen“ ausgezeichnet worden war. Für die Juroren war die Darstellung der Toilettenkultur im Wandel der Zeit ein spannendes Thema, das durch Sketche, eine unterhaltsame Moderation und Dokumentaraufnahmen gut umgesetzt wurde. Nickelodeon präsentierte mit der ersten Sendung von *Geolino TV* ein Wissensmagazin, das in mehreren Einzelbeiträgen an kindliche Phantasien und Sehnsüchte anknüpft

Oben (v. l. n. r.): Herr Rücker, Chandani – Die Tochter des Elefantenflüsterers  
Unten (v. l. n. r.): Neuneinhalb – Welttoilettag, Ich!



und die Zuschauer in Bereiche führt, die sie real nicht so leicht erreichen können. Das ZDF, die ARD und der Ki.Ka haben seit 2009 mit „dailyDOKU“ ein ehrgeiziges Projekt aufgelegt, das in mehreren dokumentarischen Reihen täglich den 10- bis 13-jährigen Zuschauern ein nonfiktionales Angebot bei der Suche nach Orientierung machen soll. Aus dem Projekt war im Festivalprogramm jeweils eine Folge aus den Dokusoaps *Ich!* und *Wir fahren nach Berlin* vorgestellt worden. *Ich!* versucht pro Folge ganz subjektive Gefühle und Gedanken eines jungen Menschen – hier war es Michelle aus einer brandenburgischen Kleinstadt – zur Diskussion zu stellen. In *Wir fahren nach Berlin* werden jeweils fünf Schüler bei einem 14-tägigen Berufspraktikum in Berlin beobachtet.

Ob Reportage oder Dokusoap – so unterschiedlich die einzelnen Sendungen auch sind, bei allen ist deutlich die Tendenz zum Hybridformat zu erkennen. Die Veränderung der Fernsehlandschaft seit der erstmaligen Ausstrahlung von *Big Brother* vor zehn Jahren, so wie sie Lothar Mikos beschrieben hat (vgl. *tv diskurs*, Ausgabe 52, 2/2010, S. 72 ff.), ist längst im Kinderfernsehen angekommen, und sie erfährt von dort interessante Entwicklungsimpulse. Authentizität wird inszeniert und der Zuschauer hat die Möglichkeit, über die behauptete Echtheit des Gezeigten zu diskutieren und dabei Rückschlüsse auf seinen eigenen Alltag zu ziehen.

Formal lösen sich dabei die Genregrenzen zwangsläufig aus traditionell vorgegebenen Mustern. So zählt der Ki.Ka die ZDF-Produktion *Die Jungs-WG: Ein Monat ohne Eltern* laut Presseheft selbstverständlich zu seinem großen Doku-Projekt. Auf dem Festival lief aber eine Folge der Sendung, bei der fünf Jungen vier Wochen ohne Eltern in einer WG zusammenleben und dort bei der Organisation ihres Alltags beobachtet werden, in der Kategorie „Unterhaltung“. Hier wird deutlich, wie schwer eine eindeutige Abgrenzung angesichts moderner TV-Formate geworden ist. Man muss umdenken und was spräche dagegen, dass gute Unterhaltung auch eine an dokumentarischen Stilelementen angelehnte Show sein kann. Für die Kinderjury war das alles kein Problem. Sie hat ihren Preis in der Unterhaltungskategorie an *Die Jungs-WG* vergeben.

### Folge 1, Folge 14, Folge 60, Folge 581...

Bei der fiktionalen Produktion kommen im Kinderfernsehen Einzelstücke immer seltener vor. Es dominieren Serien und Reihen, die Wiedererkennungseffekte generieren und die das Programm strukturieren. Vorreiter in diesem Segment war die vom MDR für den Ki.Ka produzierte Weekly *Schloss Einstein*. Im diesjährigen Wettbewerb beim GOLDENEN SPATZEN lief bereits die Folge 581 und sie erhielt von der Kinderjury den Preis in der Kategorie „Kurzspielfilm, Serie/Reihe“. In der Begrün-

dung hieß es dazu: „Wir glauben, fast alle Kinder kennen *Schloss Einstein*, weil es einfach eine super Serie für ältere und jüngere Kinder ist.“ Das Format ist als hilfreicher Lebensbegleiter angenommen worden. Hier werden Konflikte und soziale Konstellationen von Kindern verhandelt, die sie auch im realen Leben beschäftigen, und es gibt Leitfiguren, wie im vorliegenden Fall der von der Jury herausgehobene Manuel (Florian Wünsche), an denen sie sich orientieren können. Offenbar stellt es für die Kinder auch einen Wert dar, sich auf ein traditionelles und damit die Erwartungen äquivalent bedienendes Angebot wie *Schloss Einstein* verlassen zu können. Die Entwicklung der vergleichbaren Programminhalte ist aber inzwischen sehr viel weiter gegangen. Elemente der Realityshows fließen mehr und mehr auch in fiktionale Produktionen ein. Ansätze davon sind schon in der Klassiker-Weekly vom MDR zu spüren, doch ganz deutlich wird das etwa bei den Serien *Das Haus Anubis* von Nickelodeon oder *dasbloghaus.tv*, die von mehreren ARD-Anstalten für den Ki.Ka entwickelt wurde. In beiden Fällen werden Gruppen von Jugendlichen in eine isolierte Situation versetzt, in der sie sich in enger Interaktion unvorhersehbarer Herausforderungen stellen müssen. Die Live-Action-Serie *Das Haus Anubis*, von der beim Festival die 60. Folge in der Regie von Jorkos Damen und Patrick Schlosser zu sehen war, wurde in den Niederlanden entwickelt und in der Folge für den deutschen Markt adaptiert. Die Geschichte wird parallel auf mehreren medialen Plattformen angeboten, es gibt eine reichhaltige Merchandising-Palette und eine Fan-Page, die von den Zuschauern intensiv genutzt wird. Noch wesentlich enger mit dem Internet verbunden ist die Coming-of-Age-Serie *dasbloghaus.tv*. Die Geschichten einer Gruppe von jungen Leuten, die sich in einem Badehaus am Bodensee trifft, werden sowohl in eine fiktionale Internetwelt hinein erzählt, als auch mit realen Fans im Netz diskutiert. Bei der Folge 14 *Falscher Ruhm* von Bettina Braun, die auf dem Festival gezeigt wurde, ging es um einen Videoclip, der unter falschem Namen ins Netz gestellt wurde. Solche Sachen kennen die Zuschauer und sie wollen sich damit auseinandersetzen. Von professionellen Produktionen erwarten sie aber einen Mehrwert in Form von außergewöhnlichen Zuspitzungen, Überhöhungen und besonderen ästhetischen Raffinessen. Wenn eine TV-Produktion nicht viel mehr anbietet, als sie selber mit ihren Kameras und Computern bewerkstelligen können, dann schwindet schnell die Begeisterung. Bei *dasbloghaus.tv* haben die Auftraggeber offenbar zu wenig Geld in die Hand genommen, um sich von dem, was alltäglich in diversen Netzwerken zu sehen ist, abzuheben.

Zunehmend etablieren sich im Kinderprogramm auch Sendeformate, die auf Kriminalhandlungen und damit verbundene Actionelemente setzen. Damit soll seitens der Sender nicht zuletzt die Brücke zum Erwachsenen-



Oben (v. l. n. r.): *Wir fahren nach Berlin*, *Die Jungs-WG: Ein Monat ohne Eltern*  
 Unten (v. l. n. r.): *Schloss Einstein*, *Das Haus Anubis*

programm geschlagen werden, dem sich tendenziell die Kinder in immer jüngerem Alter zuwenden. Man knüpft in der Form an das Hauptprogramm an, bleibt aber mit den Inhalten und der Ansprechhaltung beim jungen Publikum. Mit *Krimi.de* hat sich diesbezüglich ein Format im Kinderprogramm etabliert, das ähnlich wie im *Tatort* für Erwachsene im Rahmen einer Kriminalhandlung komplizierte realistische Lebenssituationen aufgreift. Die Uschi-Reich-Produktion *Netzangriff* von Marco Petry erzählte im Festivalwettbewerb eine recht aufwühlende Geschichte, bei der ein Mädchen durch Mobbing innerhalb der Internetcommunity an die Grenze zum Selbstmord getrieben wird.

Einen Innovationspreis war der Fachjury die erste Folge aus der Echtzeitserie *Allein gegen die Zeit* in der Regie von Stephan Rick wert. In einer mit meisterhafter Spannung erzählten Geschichte versucht eine Gruppe von fünf Schülern, einer Bande von Geiselnern das Handwerk zu legen. Dabei entwickeln sich im Kreis der unfreiwilligen Gangsterjäger höchst interessante Beziehungsstrukturen. Im Stundentakt spitzt sich die Situation zu, der Zuschauer wird durchgängig in einen dichten Spannungsbogen einbezogen. Der Ausgang der Geschichte ist bis zuletzt ungewiss. Hoffnung auf Erfolg vermittelt allein der Umstand, dass sich die jungen Protagonisten im Verlauf der Handlung mehr und mehr auf ihre sozialen Kompetenzen besinnen und damit an Stärke gewinnen. Der Rezipient wird immer wieder herausgefordert, über die Figuren eigene mögliche Handlungsmuster zu überprüfen. Mit dieser Serie, die unter Federführung des NDR entstand, ist es dem Kinderfernsehen gelungen, ein Markenzeichen zu setzen, das die Serienproduktion im deutschen Fernsehen generell sicher weiterreichend beeinflussen wird.

### Verhandelt wird überwiegend das Private

193 Film- und Fernsehbeiträge mit einer Gesamtlaufzeit von 94 Stunden waren im Jahrgang 2010 für das Festival eingereicht worden. Aus dieser enormen Angebotsmenge hatten drei Auswahlgremien 38 Wettbewerbsbeiträge in den unterschiedlichen Kategorien ausgewählt. Entscheidend für eine Nominierung war dabei nicht nur die Qualität des einzelnen Beitrags, sondern auch dessen signifikante Bedeutung hinsichtlich inhaltlicher Tendenzen und formaler Erzählhaltungen im Gesamtspektrum der Kindermedien. Für den Betrachter machte das Wettbewerbsprogramm schließlich deutlich, dass die handwerkliche Qualität bei den Produktionen für Kinder bemerkenswert zugenommen hat. Inhaltlich dominieren weitgehend private Themen. Es geht um erste Liebe, um Mobbing in der Schule und im Freundeskreis, um die Sehnsucht nach Anerkennung, um unterschiedliche Formen von Selbsterfahrung, um das Ausprobieren von Lebensformen und um Konkurrenz oder Freundschaft.

Große existenzielle gesellschaftliche Fragen wurden lediglich in einigen kleineren Formaten aufgegriffen. Der von der Kinderjury ausgezeichnete 60-Sekunden-Film *Armut kennt viele Geschichten* von Isabel Prahl changiert gekonnt zwischen Bild- und Tonebene. Während der kleine Max in der Schule seinen Alltag als einen wunderbaren Familienausflug erzählt, zeigen ihn die dazugehörigen Bilder allein mit der Mutter im Arbeitsamt, bei der sozialen Essenausgabe oder im Waschsalon. Im Animationsfilm *Der Kleine und das Biest* von Johannes Weiland und Uwe Heidschötter werden die Alpträume eines Kindes visualisiert, das unter der Trennung der Eltern leidet. Der gleichermaßen witzige wie ergreifende Film wurde verdientermaßen von der MDR-Rundfunkratjury mit dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet.

Die sechs Beiträge im Kino- und Fernsehfilmbereich wurden in diesem Jahr durch drei Produktionen aus dem schier überbordenden Märchenfüllhorn der öffentlich-rechtlichen Sender dominiert. Man kann gewiss nicht widersprechen, wenn das als sehr einseitig wahrgenommen wird. Auf der anderen Seite werden die teilweise recht interessanten Neuinterpretationen vom Publikum – und hier ist nicht nur die jüngste Zuschauergruppe gemeint – bemerkenswert gut angenommen. Das Publikum begegnet in den Filmen Spitzendarstellern des deutschen Films und es bekommt Mut und Trost zugesprochen. Vielleicht muss man Letzteres sogar als eine Möglichkeit verstehen, um auf aktuelle gesellschaftliche Fragen zu reagieren. Der „Goldene Spatz“ in der Kategorie „Kino-/Fernsehfilm“ ging dann aber nicht an eines der Märchen, sondern an *Wickie und die starken Männer* von Michael Bully Herbig. Die Kinder haben sich damit in gewisser Weise den Film aus der Erwachsenenwelt zurückgeholt. Gleichzeitig wurde nochmals deutlich, wie fließend die Zielgruppengrenzen inzwischen geworden sind.

Klaus-Dieter Felsmann  
ist freier Publizist, Medien-  
berater und Moderator  
sowie Vorsitzender in den  
Prüfungsausschüssen der  
Freiwilligen Selbstkontrolle  
Fernsehen (FSF).





Oben (v. l. n. r.): Netzangriff, Allein gegen die Zeit

Unten (v. l. n. r.): Wickie und die starken Männer, Armut kennt viele Geschichten